

Interkulturelle Sprachförderung im Stadtteilnetz – die „Stadtteilmütter“ in Augsburg

Augsburg ist eine Großstadt mit 275.000 Einwohner/innen, die in vier Sozialregionen strukturiert ist, mit einem Migrantenanteil von insgesamt 32 %. Entsprechend ist die Integration dieser Familien und deren Kindern eine gesellschaftliche Herausforderung für die Stadt. Ein wichtiger Baustein hierbei ist der Erwerb der deutschen Sprache, ebenso wie die Intensivierung und Differenzierung der Herkunftssprache als Grundlage bikultureller Kommunikation.

In der Sprachförderung fand in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel statt. Während viele Jahre die Devise galt, dass ausländische Kinder so wenig wie möglich in ihrer Herkunftssprache und soviel wie möglich deutsch sprechen sollen, wissen wir heute, dass diese Vorgehensweise eine Generation von Jugendlichen mit zwei Halbsprachen und wenig differenziertem Wortschatz hervorgebracht hat. Wir wissen heute, dass die Grundlage einer Muttersprache eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen einer Zweitsprache ist. Einen Gegenstand kann ich nur in einer Zweitsprache benennen lernen, wenn ich dafür einen Begriff in der Herkunftssprache habe. Migrantenfamilien haben aus einer Verunsicherung heraus damit aufgehört, ihren Kindern die Welt in ihrer Familiensprache zu zeigen.

Sprache wird im Kontext gelernt. Dieses Lernen ist an Begeisterung und positive Emotionen gebunden. So kann nur in der Muttersprache gelernt werden. Wir müssen die Mehrsprachigkeit dieser Kinder aufwerten und ihr Sprachverhalten nicht allein an defizitärem Deutsch beurteilen. Wir tragen damit der europäischen Sprachpolitik Rechnung, die das Ziel verfolgt, dass jede/r EU-Bürger/in in der Lage ist, in drei Gemeinschaftssprachen zu kommunizieren. Die Kinderrechtskonvention verankert das Recht auf Muttersprache.

Stadtteilmütter / Sprachpaten – Mit der Muttersprache Deutsch lernen

Das Projekt „Stadtteilmütter“ ist ein Sprach- und Integrationsförderansatz. Es sieht vor, dass Mütter und Kindertagesstätten bilingual Sprache vermitteln. Hierbei werden die Stadtteilmütter anhand konkreter Lernschritte unter Einbeziehung geeigneter Lehrmaterialien qualifiziert, mit ihren Kindern die Herkunftssprache zu erwerben, zu differenzieren und zu intensivieren. Dieses mit den eigenen Kindern erprobte und erfahrene Wissen geben sie an eine Gruppe von Müttern gleicher Nationalität

weiter. Parallel dazu werden die gleichen Themen in der Kindertagesstätte mit den Kindern in deutscher Sprache aufgegriffen. Die Stadtteilmütter müssen die deutsche Sprache gut beherrschen; die nationalen Gruppen finden in der Herkunftssprache statt.

Ziel dieses Projekts ist es, die Ressource der Zweisprachigkeit von Migrantenkindern für deren Entwicklung nutzbar zu machen. Hierbei sollen sowohl die Herkunftssprache als auch der Erwerb der deutschen Sprache unterstützt werden. Das Projekt, das mit drei Kindertageseinrichtungen und insgesamt fünf Stadtteilmüttern seit September 2004 im Augsburger Stadtteil Oberhausen erprobt wurde, hat sich heute in alle Regionen ausgeweitet und zeigt erhebliche Wirkung. Die Mütter treten aus einer defensiven Haltung heraus, übernehmen Verantwortung für die Sprachentwicklung ihrer Kinder und geben diese weiter. Sie gehen damit neue Wege, werden Modell im Stadtteil und übernehmen eine wichtige gesellschaftliche Funktion, die sich weit über die Sprachentwicklung hinaus fortsetzt.

Erstmals kommt es im Sinne der Entwicklung der Kinder zu einer echten Partnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern. Letztere bringen sich selbstbewusst, aktiv und kreativ in die Einrichtung ein. Das Thema Sprache wird ein lebendiges Thema in den Familien und im Stadtteil. Die Herkunftssprache wird auch in der Kindertagesstätte aufgewertet, das Bewusstsein über deren Wichtigkeit geschärft.

Die Stadtteilmütter sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern mit Migrationshintergrund, Kindereinrichtung und Stadtteil. Die Stadtteilmütter sind auch im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements im „Bündnis für Augsburg“ engagiert und organisiert und heißen bei Neubürgerempfängen ihre Landsleute willkommen.

Das Projekt steht also auf den Säulen:

- der Institutionen der Kindertagesstätten in den Sozialregionen,
- einer Projektkoordinatorin,
- des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Augsburg,
- des „Bündnisses für Augsburg“.

Die Stadtteilmütter organisieren in Kooperation mit einem städtischen Integrationsprojekt namens „Pusula“ (Kompass) ein Sorgentelefon in türkischer Sprache. Sie nehmen sich isolierter Frauen an, die ihnen der Allgemeine Sozialdienst vermittelt. Bei öffentlichen Hearings des

Sozialreferates stehen sie als Ansprechpartnerinnen für ihre Landsleute zur Verfügung und vertreten ihre Anliegen selbst. Beim Wechsel der Kinder in die Schule bleiben sie Stadtteilmütter, so dass derzeit vier Schulen das Projekt der Zweisprachigkeit im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichts weiterführen.

Weiterhin geplant ist die Kooperation mit den Augsburger KIDS (KinderInDerStadt). Dies sind Familienstützpunkte in den vier Sozialregionen, die die Belange von Familien möglichst passgenau aufgreifen, weiterentwickeln und gelebte Nachbarschaft ermöglichen und dabei helfen, multikulturelle Mutter-Kind-Gruppen aufzubauen.

Mit einem KIDS-Mobil, einem Spielmobil für Kleinkinder soll eine Gehstruktur hin zu den Grünflächen aufgebaut werden, damit die Familien erreicht werden können. Neben anderen Diensten sollen hier auch die Stadtteilmütter Kontakt zu ihrer nationalen Gruppe aufnehmen, um deren Bedarfe genauer aufgreifen zu können, Selbstverantwortung inspirieren zu können und auch Sprachlerngruppen für Mütter mit kleinen Kindern aufbauen zu können. So kann die Sprachlernphase der Kinder noch besser bilingual genützt werden.

Die Stadtteilmütter sind als Integrations- und Verantwortungsträger aus Augsburg nicht mehr wegzudenken. Sie treten zunehmend selbstbewusst aus dem Verborgenen heraus, machen die Multikulturalität der Stadt verantwortungsbewusst sichtbar und gestalten die Stadtgesellschaft aktiv mit.¹

Kontakt:

Gabriele Kühn
Stadt Augsburg
Amt für Kinder, Jugend und Familie
gabriele.kuehn@augzburg.de

1) Weitere Informationen siehe Dokumentation des E&C-Fachforums „Konzepte der frühkindlichen Sprachförderung in sozialen Brennpunkten“ vom 9./10. Mai 2005, www.eundc.de (Anm. d. Red.)

E&C-Fachforum: „Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund – Sozialer Zusammenhalt durch interkulturelle Strategien und integrierte Ansätze in benachteiligten Stadtteilen“ vom 26. und 27. Juni 2006